

Dass Jugendliche neugierig auf Geschmack und Wirkung alkoholischer Getränke sind und auch ihre Grenzen ausprobieren, gehört zum altersstypischen Experimentierverhalten, aber:

Manche Regeln sind nicht verhandelbar

- Kein Mofafahren/Autofahren unter Alkoholeinfluss!
- Vor der Party oder dem Discobesuch klären, wer fährt. Ihr Kind darf sich nie einem betrunkenen Fahrer anvertrauen! Wenn der Heimweg unsicher ist und alle Stricke reißen, sollte Ihr Kind Sie anrufen können.
- Kein ungeschützter Geschlechtsverkehr: Auch beschwipst einen klaren Kopf bewahren und verantwortungsvoll mit sich und dem Freund/der Freundin umgehen.
- Mädchen werden in betrunkenem Zustand häufiger Opfer von sexueller Gewalt. Insgesamt werden Betrunkene aufgrund ihres wehrloseren Zustandes schneller Opfer von Gewaltdelikten.
- Immer wieder kommt es zu tödlichen Badeunfällen, deshalb: Nicht betrunken im Baggersee oder im Schwimmbad baden!

HaLT – die Antwort auf schädlichen Alkoholkonsum

In den letzten Jahren hat der frühe und riskante Alkoholkonsum unter Kindern und Jugendlichen zugenommen. Das Präventionsprojekt HaLT wurde als Bundesmodell von der Villa Schöpflin (www.villa-schoepflin.de) gemeinsam mit Praktiker/innen aus zehn Institutionen in ganz Deutschland entwickelt. Ziele sind Hilfen für Jugendliche mit schädlichem Alkoholkonsum und kommunale Präventionsnetzwerke, die Verantwortung, Vorbild und eine Kultur des Hinsehens fördern. Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und den Ländern.

Informationen zum Thema auch unter

www.halt-projekt.de

Für unter 16-Jährige:

www.bist-du-staerker-als-alkohol.de

Für 16- bis 20-Jährige: www.kenn-dein-limit.info

Anlass zur Sorge?

- Ist Ihr Kind an (fast) jedem Wochenende betrunken?
- Trinkt Ihr Kind mit 13, 14, 15 Jahren regelmäßig Alkohol?
- Trinkt Ihr Kind vor oder während der Schule Alkohol?
- Hatte Ihr Kind wiederholt Ärger wegen seines Alkoholkonsums?
- Trinkt Ihr Kind Alkohol, wenn es allein ist?

Nehmen Sie sich Zeit für ein Gespräch in ruhiger Atmosphäre. Formulieren Sie Ihre Sorge und fragen Sie nach den Gründen. Vermeiden Sie Diagnosen (Hast du ein Alkoholproblem?) und verzichten Sie auf düstere Prognosen (So wirst du süchtig und schaffst deine Ausbildung nie!).

Als Eltern müssen Sie einen schwierigen Balanceakt bewältigen und es ist nicht leicht, den richtigen Ton zu treffen: eine klare Haltung und verbindliche Regeln einerseits und Fürsorge und bei Bedarf Unterstützung andererseits. Auch wenn Jugendliche in solchen Situationen protestieren: Eltern, die sich sorgen und kümmern sind ihnen eine viel größere Hilfe als Eltern, die die Dinge laufen lassen.

Weitere Informationen über das HaLT-Projekt in Baden-Baden:

Kommunale Suchtbeauftragte

Karin Marek-Koßmann, Tel.: 07221-931445

Email: karin.marek-kossmann@baden-baden.de

Fachstelle Sucht des BWLV e.V.

Wolfgang Langer, Tel.: 07222-996480

Email: wolfgang.langer@bw-lv.de

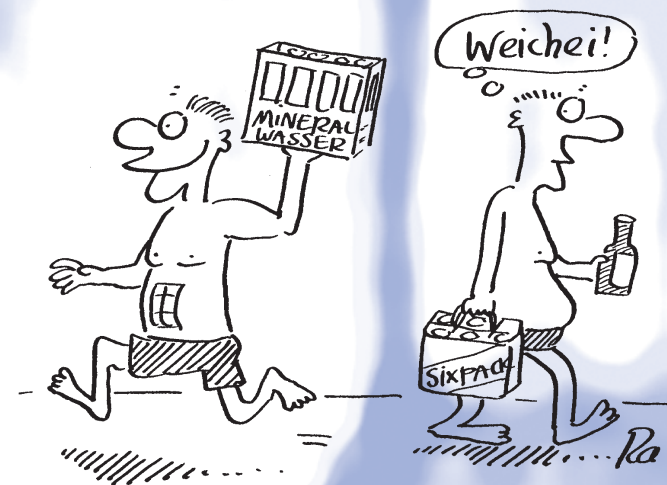
HaLT – Hart am Limit ein Projekt in Baden-Baden, betreut durch die Kommunale Suchtbeauftragte der Stadt Baden-Baden, der Fachstelle Sucht Baden-Baden des Baden-Württembergischen Landesverbandes für Prävention und Rehabilitation, Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden und finanziert vom Förderverein Sicheres Baden-Baden e.V.



Jugendliche und Alkohol

HaLT

Tipps für Eltern



Trendsetter für Jugendliche sind die Clique und die Medien, sie bestimmen, was gerade angesagt ist. Oft heißt hier die Botschaft: Zum Jungsein, zu einer ordentlichen Party gehört Alk, je mehr desto lustiger.

Das Elternhaus wird damit zum wichtigsten Wegweiser im Umgang mit Alkohol.

Studien belegen: Eltern haben Einfluss

In der Bundesrepublik trinken die meisten Erwachsenen Alkohol, er ist oft Bestandteil unserer Fest- und Tischkultur. Kinder lernen den unschädlichen, genussorientierten Umgang jedoch nicht von allein. Sie experimentieren mit einem Stoff aus der Erwachsenenwelt und testen ihre Grenzen aus. In dieser Phase benötigen sie deutliche Hinweise, wo Experimente keinen Platz haben, und nachvollziehbare klare Regeln.

Eine wichtige Orientierung bietet das elterliche Vorbild. Zwar streiten Jugendliche dies gerade in der Pubertät oft lautstark ab, aber das Verhalten der Eltern bildet doch den „inneren Kompass“ für ihr Verhalten. Genießen die Eltern ein Glas Alkohol zu besonderen Gelegenheiten? Wie gehen sie mit Erschöpfung, Unwohlsein oder Traurigkeit um? Folgt dann ein schneller Griff zu Medikamenten und einem Entspannungstrunk oder werden Konflikte und Belastungen offen angesprochen?



Regeln geben HaLT

Kinder haben den Wunsch, sich auszuprobieren und Herausforderungen zu bestehen. Dazu brauchen sie mit zunehmendem Alter immer größere Gestaltungsspielräume aber auch einen Halt gebenden Rahmen und Pflichten.

- └ Eine lockere Haltung der Eltern fördert einen frühen Alkoholkonsum ihrer Kinder. Machen Sie deutlich: Bei Erwachsenen ist ein moderater Alkoholkonsum okay, bei Kindern nicht!
- └ Achten Sie darauf, dass Kinder gar keinen Alkohol trinken. Wenn für Jugendliche (ab 14 Jahre) Alkohol langsam interessant wird, steigern strenge Verbote das Interesse. Dann ist gegen ein „Probieren“ nichts einzuwenden.
- └ Unterstützen Sie den Einstieg in den Alkoholkonsum nicht durch den Kauf von alkoholischen Mixgetränken, auch wenn diese nur wenig Alkohol enthalten. Kinder haben meist einen natürlichen Widerwillen gegen den Geschmack von Alkohol, mögen weder Bier noch Wein noch Schnaps. Die aromatische Süße in Mixgetränken maskiert den Alkoholgeschmack und macht diese Getränke damit schon für Kinder attraktiv.
- └ Setzen Sie sich auch in Ihrem Umfeld für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol ein. Sprechen Sie sich mit anderen Eltern ab.
- └ Legen Sie Regeln zum Umgang mit Alkohol fest und erklären Sie Ihrem Kind, warum Sie Wert darauf legen. Sprechen Sie mit Ihrem Kind bevor es Probleme gibt.

Gut informierte Kinder sind geschützt

Damit Jugendliche die Risiken kennen und abwägen können, brauchen sie sachliche Informationen. Hierbei leisten Eltern einen wichtigen Beitrag.

- └ Vorsicht vor hochprozentigem Alkohol! Er ist in der Phase des Austestens gefährlich und führt immer wieder zu komatösen, lebensbedrohlichen Vergiftungen. Whisky, Rum und Wodka sind nichts für Kinder und Jugendliche!
- └ Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, auch Freunde im Blick zu haben und rechtzeitig „Stopp“ zu sagen. Kampftrinken und „Ex und Hopp“ können gefährlich sein, was von Jugendlichen oft unterschätzt wird. Bei Atemproblemen und Bewußtlosigkeit ist sofort ein Notarzt zu verständigen – lieber einmal zu früh als zu spät.
- └ Wenn Mixgetränke konsumiert werden, sollten Jugendliche wissen, was genau drin ist und in welcher Mischung.
- └ Regelmäßiger Alkoholkonsum stellt für Jugendliche ein hohes Risiko dar. Entscheidende Entwicklungsschritte unterbleiben, wenn aus Langeweile, Schüchternheit oder Abenteuerlust schnell zum Alkohol gegriffen wird. Die Zeit, bis sich eine Sucht entwickelt, ist bei Jugendlichen deutlich kürzer als bei Erwachsenen.
- └ Das Jugendschutzgesetz, das nur im öffentlichen, nicht im familiären Bereich gilt, ist eine praktikable Regelung, die das Erlernen eines unschädlichen Umgangs mit Alkohol sinnvoll unterstützt:
 - Keine Abgabe/Verkauf von Alkohol an unter 16-Jährige.
 - Keine Abgabe/Verkauf von Spirituosen (Schnaps, Wodka, Rum usw.) und Getränken, die Spirituosen enthalten, an unter 18-Jährige.